

Ostpommersche Dörfer im schwedisch-polnischen Kriege

In: Aus dem Lande Bütow. Beilage zum Bütower Schloßkalender 1939

Der größere Teil Ostpommerns war im Westfälischen Frieden an Kurbrandenburg gefallen, konnte sich aber nur wenige Jahre des Friedens freuen. Denn Brandenburg nahm am schwedischen Kriege gegen Polen teil und im Sommer Anno 1656 zeichnete sich die junge brandenburgische Wehrmacht in der Schlacht bei Warschau aus. In diese Zeit führen einige Berichte nach Ostpommern und nennen uns eine Reihe bauerlicher Namen, die für den Sippenforscher von Wert sind, weil damals die Kirchenbücher gerade erst beginnen oder noch nicht vorliegen. Das platte Land in Ostpommern lag den Einfällen der Polen offen und hatte unsäglich zu leiden.

So stellt Ludwig *von Putkamer zu Lubben* im Februar 1657 zusammen: "Alles bei mir ist verwüstet, abgebrannt, verheert und ausgeplündert", seine Leute, fürchtet er, müssen in diesem kalten Winter "an den Zäunen erfrieren". Zu *Jassen* hatte Putkamer Anno 1632 ein "adliges Haus, von Grund auf gemauert, mit Eichen Spon bedeckt und vier Zimmer (Scheunen und Ställe) errichten lassen", die alle durch die Polen eingeäschert worden sind. In der einen Scheune sind 1000 Stiegen Roggen verbrannt, 800 Stiegen Hafer und je 300 Gerste und Buchweizen. 31 Rinder haben die Feinde mitgenommen und 30 Stöcke Bienen aufgebrochen. Die Höfe der acht Bauern im Dorfe sind alle niedergebrannt und "im ganzen Dorf nicht mehr als ein einjährig Kalb geblieben". Die Bauern heißen Jürgen Gast, Jacob Schabehl, den die Polen niedergehauen haben, Carsten Klone (?), Michel Schütt, Hans Kruhse, Erdmann Hensel, Hans Pagelis (auch Pavelis) und Hans Moring.

Lubben, an der Straße gelegen die aus dem damals polnischen Lande Bütow nach Pommern führt, ist so verheert, "daß kaum eine Katze im Dorf". 23 Drömt (je 12 Scheffel) Roggen, Hafer, Buchweizen, Malz. Honig und Salz, Met und Bier ist geraubt, 32 Pferde haben die Polen weggetrieben, zwei Kaleschen und Dutzende von Kesseln, Schüsseln, Teller, Kannen und Betten mitgenommen. Die Bauern Jochim Woiatzke, Hans Wegener und Jochen Oesterreich werden erwähnt. Sehr jämmerlich ist es dem Leinweber Caspar Kitterlen (?) ergangen. "Sie haben ihn ganz nackend ausgezogen und barbarischer Weis gepeitschet, daß er wie ein gekerbeter Fisch auf dem Leibe gewesen."

Im Gefolge der polnischen Streiftruppen zog die Seuche: Zu *Kremerbruch* starben zwölf Leute, darunter zwei Wirte und drei Wirtinnen, an der roten

Ruhr. "Vier junge Knechte haben die Polen mitgenommen, so nicht wiedergekommen". Neben dem Hofmeister auf dem Ackerhof werden die Bauern genannt: Thomas Kollodsich, Balzer Sellekow, Paul Degener, Pagel (Paul), Andreas und Christ. Blankschen, Stanislof Litewan und der Gärtner Gregor Kollosing. Noch am 17. August 1657 fallen an die dreihundert Mann über die Grenze - zum dritten Mal, besonders leidet das "Dörfchen Laßbecke" (wohl *Latzig*). Das wird auch von schwedischen Parteien ausgeplündert. Bauern sind hier Marten Moring, Erdmann Gast, Jacob Gast, Hans Paltrock, Erdmann Woiatzke, Marten Gast.

In *Zuckers* bleiben von zwölf Bauernhöfen nur vier stehen, in *Darsekow* wird der Gutshof mit drei Bauernhöfen angezündet, daß nur ein Bauernhof stehen bleibt. Michael Ninnemanns Witwe zu Zuckers erzählt, die Polen haben ihren Mann niedergehauen und des Schäfers Hans Ißler Sohn Jacob meldet, die Polen haben seinen Vater totgeschlagen. Peter und Greger Schoneke (auch Schwaunke) und Jürgen Zeddelach überstehen die böse Zeit. Im Februar 1656 klagt klagt Peter Weiher zu Labehn über Beschwerden seiner Dörfer *Labehn*, *Dammen* und *Zirsewentze* (Czierwentz) beim Durchzug brandenburgischer Truppen. Seinem Müller zu Labehn Andreas Leykedorn ist die Mühle ganz ruiniert, später wird des Müllers Name (der ja Hühnerauge bedeutet) auf Loyk abgekürzt. Sonst werden zu Labehn genannt der Krüger Matthias Labbeiden, Schäfer Michel Kewalke, Kätner Peter Bier (auch Birr), und Steffen Bier und Talke (?) Dahn.

Von den elf Bauern zu "Zirzewentze" wird einer vergessen, die anderen heißen: Jacob Woytosch, Hans Miatol, Michel Koseke, Simon Wessel, Greger Butte, Vandersey Lollek (?). Kuba Kreß, Kuba Kathen, Matthias Vanthaell, Greger Baltz, Greger Borst. Schließlich noch zwei Kettner, Kätner oder auch "Kötter" Michel Born und Jürgen Lemme.

Bereitgestellt durch:

Studienstelle Ostdeutsche Genealogie
(insbes. Pommern und Pommerellen)

der Forschungsstelle Ostmitteleuropa an der Universität Dortmund

Leiter:

Klaus- Dieter Kreplin, zum Nordhang 5, D- 58313 Herdecke

Tel. [49] (0) 2330 - 974294

E- mail: kdkreplin@ studienstelleog.de

Homepage: <http://studienstelleog.de>

Auskunft Westpreußenkartei:

Hans- Jürgen Kappel, Möhnesee

E- mail: hjkappel@ t- online. de